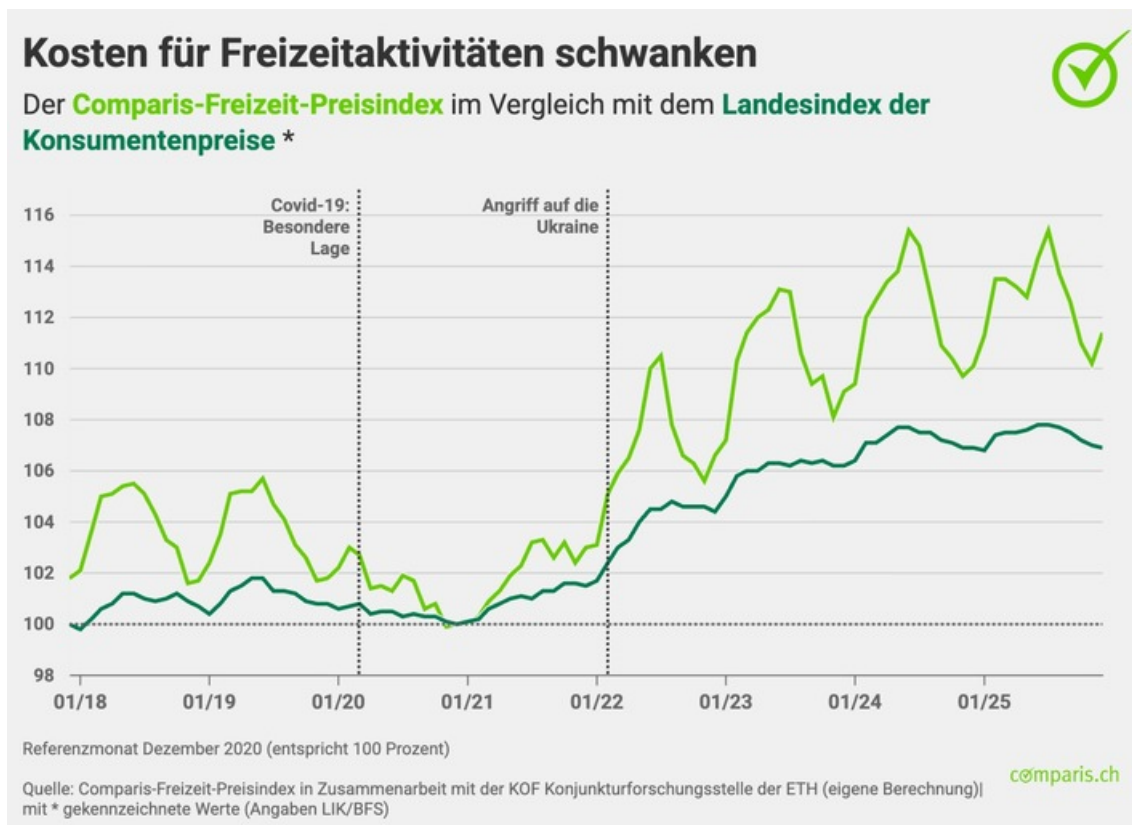


29.01.2026 – 00:30 Uhr

Medienmitteilung: Ferienwohnungen und Flüge werden deutlich teurer



Medienmitteilung

Comparis-Freizeit-Preisindex

Ferienwohnungen und Flüge werden deutlich teurer

Die Parahotellerie rund um Ferienwohnungen und Campingplätze hat sich ebenso wie der Luftverkehr im Vergleich zum Vormonat verteuert. Das zeigt der aktuelle Freizeit-Preisindex von Comparis. Im Fünffjahresvergleich sind die Preise im Luftverkehr um 57 Prozent gestiegen. «Mehr Nachfrage, Kapazitätsengpässe und steigende Kosten führen zu deutlich höheren Preisen», begründet Comparis-Consumer-Finance-Experte Michael Kuhn. Eine deutliche Trendumkehr sei unwahrscheinlich: «Fliegen kann in den nächsten Monaten wieder leicht günstiger werden – aber die Preise werden klar über dem Vor-Corona-Niveau bleiben.»

Zürich, 29. Januar 2026 – Im Dezember 2025 sind die Preise für Freizeitgüter in der Schweiz im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,2 Prozent gestiegen. Das zeigt der Freizeit-Preisindex des Online-Vergleichsdienstes Comparis. Er verdeutlicht, wie sich die Teuerung in den Bereichen Freizeit und Kultur sowie Gastronomie und Reisen in der Schweiz entwickelt hat. Im Vergleich dazu weist der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) des Bundesamtes für Statistik (BFS), der alle Konsumpreise misst und nicht nur Freizeitgüter, eine Jahresteuierung von 0,1 Prozent* aus.

Im Dezember 2025 stiegen die Preise im Freizeitindex-Warenkorb gegenüber November 2025 um 1,0 Prozent. Der breiter definierte LIK blieb unverändert (0,0 Prozent*). Im Monat zuvor waren die Kosten für Freizeitgüter um 0,6 Prozent gesunken (LIK: minus 0,2 Prozent*).

Run auf Erholung ausserhalb von Hotels treibt die Preise in die Höhe

Im vergangenen Monat – im Vergleich Dezember zu November 2025 – haben sich verschiedene Produkte verteuert. Mit 25 Prozent* am stärksten gestiegen sind die Preise für Parahotellerie. Konsumierende müssen auch mehr Geld für sonstige Dienstleistungen für den Individualverkehr bezahlen – die Preise sind im Dezember um 6,8 Prozent* gestiegen. Unter den Top 5 bei den Preiserhöhungen sind zudem Bergbahnen und Skilifte (plus 4,3

Prozent*), Hotellerie (plus 3,1 Prozent*) sowie Luftverkehr (plus 2,8 Prozent*).

«Seit der Pandemie sind Ferien in Ferienwohnungen und auf Campingplätzen hoch im Kurs. Die gestiegene Nachfrage trifft auf ein zu geringes Angebot, was die Preise in die Höhe treibt. Auch die höheren Kosten für Strom, Heizung, Unterhalt und Plattformgebühren werden oft direkt an die Gäste weitergegeben», sagt Consumer-Finance-Experte Michael Kuhn. «Zudem ist die Parahotellerie ein saisonales Geschäft. Im Winter – mit dem Start der Skisaison und den Weihnachtsferien – steigen die Kosten zusätzlich.» Aber auch im Fünfjahresvergleich hat sich die Parahotellerie deutlich verteuert, nämlich um 21 Prozent*.

Fehlende Triebwerke und fehlende Fachkräfte führen zu steigenden Flugkosten

Noch stärker nach oben geschneit sind die Flugpreise. Diese stiegen im Fünfjahresvergleich um 57 Prozent. Kein Produkt hat sich gemäss dem Freizeit-Preisindex von Comparis stärker verteuert.

«Nach Corona kam die Nachfrage schneller zurück als das Angebot. Dieser Kapazitätsengpass hat nicht nur mit zu wenigen Flugzeugen zu tun. Es fehlen auch Triebwerke, Ersatzteile und Fachkräfte», erklärt der Comparis-Experte. «Ältere Flugzeuge verbrauchen mehr Treibstoff als effizientere, neuere Modelle – Treibstoff wird damit zum wichtigen Kostentreiber. Die alternden Flugzeugflotten sorgen zudem für steigende Unterhaltskosten.»

Zudem haben sich gemäss der International Air Transport Association (Iata) die Zeiträume für die Zertifizierung neuer Flugzeuge von 12 bis 24 Monaten auf 4 oder sogar 5 Jahre ausgedehnt. Ein weiterer Grund für die Vertuierung des Luftverkehrs sind US-Zölle auf Elektronik und Metall. «Im ohnehin fragilen Lieferkettengefüge der Luftfahrtindustrie können politische Unsicherheiten und wechselnde Zollbestimmungen die Produktion neuer Flugzeuge erheblich verzögern», so Kuhn.

Eine deutliche Trendumkehr im Luftverkehr ist unwahrscheinlich: «Fliegen kann in den nächsten Monaten wieder leicht günstiger werden – aber die Preise werden klar über dem Vor-Corona-Niveau bleiben.»

Höchste Teuerung bei Einpersonenhaushalten ab 65 Jahren

Die höchste Teuerung erlebten in den letzten 12 Monaten Einpersonenhaushalte ab 65 Jahren. Diese Haushalte spüren aktuell eine Teuerungsrate von 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Im Dezember stiegen ihre Ausgaben gegenüber dem Vormonat nochmals um 0,5 Prozent.

Für Paare mit Kindern war die Teuerung prozentual am geringsten. Mit einem Indexstand von 108,7 hat die Teuerung bei ihnen in den letzten 12 Monaten 1,0 Prozent betragen.

Französischsprachige Schweiz mit der höchsten Inflation

Unterteilt nach Sprachregionen ergibt sich folgendes Bild: Die französischsprachige Schweiz verzeichnete mit plus 1,2 Prozent die höchste Teuerung im Vergleich zum Vorjahr. Im Dezember stieg das Preisniveau gegenüber dem Vormonat um 1,2 Prozent.

Die vergleichsweise tiefste Teuerung gegenüber dem Vorjahr hatte die italienischsprachige Schweiz mit plus 0,9 Prozent. Gegenüber dem Vormonat stieg das Preisniveau im Dezember um 1,4 Prozent.

Fernseher und Fotokameras wurden günstiger

Im Dezember sind einige Produkte günstiger geworden. So bezahlten Konsumierende etwa für Fernseh- und Audiovideogeräte 6,9 Prozent* weniger als noch im November. Auch Speichermedien und Inhalte wurden günstiger, nämlich um 2,6 Prozent*.

Weiter sanken die Preise für Pauschalreisen (minus 1,8 Prozent*), Foto-, Kino- und optische Geräte (minus 1,7 Prozent*) sowie sonstige Druckprodukte (minus 1,3 Prozent*).

***Comparis-Freizeit-Preisindex**

Der Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) misst Preisveränderungen anhand eines repräsentativen Warenkorbs von rund 1'050 Waren und Dienstleistungen. Eine anhaltende Abnahme des Geldwertes bzw. eine Erhöhung des durchschnittlichen Preisniveaus bezeichnet dabei die Inflation. Der LIK umfasst 12 Hauptkategorien, darunter auch langfristige Investitionen und Wohnungsmieten. Grosse Ausgabenposten, wie etwa die Prämien für die Sozialversicherungen oder die direkten Steuern, sind demgegenüber nicht erfasst. Der LIK widerspiegelt somit nicht die tatsächlich gefühlte Teuerung der Konsumentinnen und Konsumenten.

Der Comparis-Freizeit-Preisindex in Zusammenarbeit mit der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH bildet die Inflation ausschliesslich in den Bereichen Freizeit und Kultur, Restaurants und Hotels sowie Reisen ab. Zudem

werden explizit einzelne Haushaltsgruppen, Einkommensklassen und Sprachregionen berücksichtigt. Wichtiger Hinweis: Mit einem (*) gekennzeichnete Zahlen wurden vom Bundesamt für Statistik (LIK/BFS) direkt berechnet respektive beruhen auf den Zahlen des LIK/BFS.

Die Datengrundlage für den Comparis-Freizeit-Preisindex besteht aus dem Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) sowie der Haushaltsbudgeterhebung (HABE). Die Gewichtungen für die neuen Preisindizes werden aus der HABE konstruiert. Danach werden verkettete [Laspeyres-Indizes](#) mit den Preisreihen des LIK berechnet. Die Indexbasis ist Dezember 2017 (entspricht 100 Prozent).

Weitere Informationen:

Michael Kuhn
Consumer-Finance-Experte
Telefon: 044 360 53 91
E-Mail: media@comparis.ch
comparis.ch

Über comparis.ch

Mit über 80 Millionen Besuchen im Jahr zählt comparis.ch zu den meistgenutzten Schweizer Websites. Das Unternehmen vergleicht Tarife und Leistungen von Krankenkassen, Versicherungen, Banken sowie Telecom-Anbietern und bietet das grösste Schweizer Online-Angebot für Autos und Immobilien. Dank umfassender Vergleiche und Bewertungen bringt das Unternehmen Transparenz in den Markt. Dadurch stärkt comparis.ch die Entscheidungskompetenz von Konsumentinnen und Konsumenten. Das Unternehmen wurde 1996 vom Ökonomen Richard Eisler gegründet und ist in Privatbesitz. Das Unternehmen gehört heute noch zur Mehrheit dem Gründer Richard Eisler. Es sind keine anderen Unternehmen oder der Staat an Comparis beteiligt.

Medieninhalte



Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100003671/100938138> abgerufen werden.